

diese Seitenwand verbunden ist, werden auch die anderen verbunden.

Die Verbindung der Vorderwand (Fig. 13.).

§. 12. Die Vorderwand wird auch Sturmwand genannt aus dem Grunde, weil sie stets dem Winde ausgesetzt ist. Der große Wellbalken o (Fig. 1. u. 13.) liegt hier unmittelbar auf dem Rahmen m und tritt vorn noch um 4 bis 6 Zoll über. i sind die Mehlleisten und e der Kiegel. Zwischen den beiden Balken o und e wird noch ein Kiegel y (Fig. 13.) angebracht, der mit den beiden Streben a und b verbunden wird. Außer den beiden Ecksäulen k geht in der Mitte zur besseren Unterstützung des großen Wellbalkens o noch eine Säule c ganz durch und zwar bis zum großen Wellbalken, die über alle Kiegel und Querbalken überblattet wird. Der Kiegel d dient hier, wie bei der Seitenwand, zur besseren Bretterbekleidung, welche öfters etwas geschweift gearbeitet wird. Die untere Etage muß wie gewöhnlich gut verbunden werden, weil eben auf ihr die ganze Last der Mühle ruht.

Die Hinterwand (Fig. 14.).

§. 13. In der Hinterwand sehen wir wieder den Spannriegel a, der in Fig. 1. mit F bezeichnet ist, und zum Zusammenhalten der Rahmen und der Seitenwände dient; m sind wieder die über den Seitenwänden befindlichen Rahmen; e ist der Balken des Sackbodens und i die Mehlleisten (Fig. 14.). Ueber den Fugbalken ff liegt der Querbalken g, und weil hier das Podest 4 sich befindet, so muß in dieser Gegend auch die Eingangsthür A angebracht werden. Außer dieser Thür wird noch eine andere B neben dieser angebracht, um das gemahlene Mehl wieder herunter zu lassen. Wegen dieser Thür wird 6 bis 6½ Fuß über der Schwelle g ein Querriegel h angebracht, in welchen die Thürpfosten eingekämmt werden. Das Fach C wird in der Regel ausgemauert, um in demselben einen Kamin anbringen zu können. In der dritten Etage wird über der zweiten Thür B ebenfalls noch eine dergleichen Thür D angebracht, um das zu vermahlende Getreide hinein zu führen. Schon früher (§. 92. des ersten Theiles dieses Werkes) wurde